

Denn einer mag überwältigt werden, aber zwei mögen widerstehen, denn eine dreifältige Schnur reißt nicht leicht entzwei.

Und wann ihr den hohen und heiligen Schwur gethan, Gott und dem Vaterlande, dann müßt ihr jeder männiglich das Schwert ziehen gegen den tödtlichen Feind und auf ihn halten und schlagen in allen deutschen Landen und ihn vertilgen mit der Schärfe des Schwerts, soweit eure Grenzen stehen.

Und muß der Haß gegen die Franzosen künftig euer Grenzhüter sein, und Furcht vor eurer Stärke eure sicherste Feste.

Wer aber hinfort noch mit den Feinden steht, den treffe Schande und Fluch und Acht, und verbannet ihn, er sei hoch oder niedrig.

Denn die Redlichkeit soll in euren Häusern wohnen, und die Tapferkeit die Thore eurer Städte behüten.

Denn was die Liebe nicht bindet, das ist schlecht gebunden, und was die Treue nicht schirmt, das beschirmt kein Eid.

2. Von Freiheit und Vaterland.

Und es sind elende und kalte Klügler aufgestanden in diesen Tagen, die sprechen in der Nichtigkeit ihrer Herzen:

„Vaterland und Freiheit, leere Namen ohne Sinn, schöne Klänge, womit man die Einfältigen bethört! Wo es dem Menschen wohl geht, da ist sein Vaterland, wo er am wenigsten geplagt wird, da blüht seine Freiheit!“

Diese sind wie die dummen Tiere, und nur auf den Bauch und auf seine Gelüste gerichtet, und vernehmen nichts von dem Wehen des himmlischen Geistes.

Sie grasen, wie das Vieh, nur die Speise des Tages, und was ihnen Wollust bringt, denkt ihnen das einzig Gewisse.

Darum hecht Lüge in ihrem eitlen Geschwätz, und die Strafe der Lüge brütet aus ihren Lehren.

Auch ein Tier liebet; solche Menschen aber lieben nicht, die Gottes Ebenbild und das Siegel der göttlichen Vernunft äußerlich tragen.

Der Mensch aber soll lieben bis in den Tod, und von seiner Liebe nimmer lassen noch scheiden.